



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gesamthochschule Paderborn

Heichert, Christian

Paderborn, 1971

4.5. Kooperationsmöglichkeiten

urn:nbn:de:hbz:466:1-8119

Fachrichtungen in Paderborn oder ggf. anderen Hochschulen möglich sein.

- c) Die Außenabteilungen Höxter, Meschede, Soest können, wie es z.T. heute schon geschieht, in den ihnen zugeordneten Kreisen Aufgaben der beruflichen Fortbildung und regionaler Innovationen übernehmen, die von Paderborn aus direkt schwerlich wahrgenommen werden könnten. Auch wäre die Beteiligung von Mitgliedern des Lehrkörpers aus Paderborn über Lehraufträge in größerem Umfange denkbar.

Insgesamt könnten die genannten Abteilungen, würde man ihnen die Wahrnehmung jener "Vorwerk"funktion ermöglichen, einen zwar begrenzten, aber unbezweifelbar wichtigen Beitrag in der Hochschulversorgung der Gesamtregion leisten. - Für eine spätere Entwicklungsphase deuten sich im übrigen für Meschede und Soest neue Perspektiven im Blick auf eine künftige Gesamthochschule im Sauerland an, wie sie von der Arbeitsgruppe Standortforschung/Hannover kürzlich für die 80er Jahre als mögliches Projekt ins Auge gefaßt und begründet wurde. - Das spätere Schicksal der Abteilung Höxter wiederum wird in Anbetracht ihrer geographischen Grenzlage mit einiger Sicherheit davon abhängen, was an sinnvollen und notwendigen Lösungen zwischen den Ländern Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen realisiert werden kann.

4.5. Kooperationsmöglichkeiten

Schließlich lassen sich an dieser Stelle auch Aussagen machen über die mögliche Zusammenarbeit der Gesamthochschule mit denjenigen Hochschuleinrichtungen Paderborns, die mit ihr auf Grund ihres privaten Charakters nur "kooperativ" verbunden werden können:

- a) So bietet sich die Kooperation an mit der Philosophisch-Theologischen Fakultät. Sie könnte sich vornehmlich realisieren
- im Zusammenwirken bei der an beiden Institutionen stattfindenden Ausbildung von katholischen Religionslehrern

(z.B. durch wechselseitige Vergabe von institutionalisierten Lehraufträgen, durch gemeinsame Durchführung von Studienveranstaltungen, durch gegenseitige Abstimmung des Lehrangebots usw.);

- durch ein allgemeines gegenseitiges Hörerabkommen und wechselseitiges Benutzungsrecht der akademischen Einrichtungen;
- durch die Zusammenarbeit beider Institutionen bei interdisziplinären Forschungs- und Studienprojekten z.B. religionspsychologischer, religionssoziologischer, religionspädagogischer Art; etc.

b) Die Kooperation mit der Abteilung Paderborn der kirchlichen Fachhochschule Köln könnte sich u.a. realisieren:

- in der an beiden Institutionen stattfindenden Kurzeit- ausbildung für sozialpädagogische und andere soziale Berufe (wiederum: wechselseitige Vergabe institutionalisierter Lehraufträge, gegenseitige Abstimmung des Lehrangebots, gemeinsame Durchführung von Lehrveranstaltungen usw.);
- durch gegenseitige Hörer- und Benutzungsverträge;
- durch Zusammenarbeit bei sozialpädagogischen Projektstudien und -forschungen;
- außerdem würde den Absolventen der Fachhochschulabteilung der Eintritt in Langzeit- und Aufbaustudiengängen in der Gesamthochschule offenstehen.

Im übrigen ist hier natürlich auch noch einmal auf die Kooperationsmöglichkeiten mit den Hochschulen in der erweiterten Nachbarschaft insbesondere in Bielefeld und Detmold hinzuweisen: Im Blick auf die Musikhochschule Detmold bietet sich eine Zusammenarbeit an bei der Ausbildung von Lehrern für das Schulfach Musik. Die Kooperation mit der Universität Bielefeld, der dortigen Abteilung der Pädagogischen Hochschule und der Fachhochschule, deren Vereinigung zu einer Gesamthochschule beabsichtigt ist, soll angesichts der viel-

fältigen sich ergebenden Möglichkeiten nur pauschal angesprochen werden. Einige Hinweise wurden dazu (vgl. II.2.3.4. u. 3.3.3.) bereits gegeben.

4.6. Fazit und Abschluß

Die Darstellung der Integrationsperspektiven in den Abschnitten II.4.1. bis 4. verdeutlichte die wichtigsten Reformintentionen, die im Zuge der Errichtung der Gesamthochschule Paderborn zu verwirklichen sind. Der noch weitgehend programmatische Charakter der Aussagen ist dabei nicht zu leugnen. Die konkrete Ausarbeitung und Realisierung der angesprochenen Reformaufgaben wird unzweifelhaft hohe Anforderungen an den künftigen Gründungssenat, an die von ihm einzusetzenden Gremien und letzten Endes an alle am Aufbau der neuen Hochschule Beteiligten stellen: innerhalb der Hochschule, aber auch - je mehr der Aspekt der gesellschaftlichen und regionalen Integration ernst genommen wird - an die künftigen Mitarbeiter aus der Region und der Stadt.

Zugleich aber sollten die Chancen gesehen werden:

- Im Maße der Verwirklichung der integrierten Form der Gesamthochschule wird Paderborn und die Region ein neuartiges und fortschrittliches tertiäres Ausbildungssystem mit beträchtlichen Auswirkungen auf die Infrastruktur erhalten.
- Umgekehrt bietet Paderborn der Integrierten Gesamthochschule gute Chancen: Die nur mittelgroße Kapazität und damit Überschaubarkeit der künftigen Hochschule, - die günstigen Startbedingungen in den bereits bestehenden Einrichtungen, - die sich bisher erfreulich anlassende Kooperation zwischen den verschiedenen Gruppen und Parteiungen ..., diese und noch manch andere positiven Voraussetzungen lassen mit einiger Zuversicht erhoffen, daß die Integrierte Gesamthochschule Paderborn (gemäß